

Eckard Wulfmeyer

Mehrhundehaltung - ganz einfach!



Mach es einfach wie das Husky-Rudel

Danke an all die fleißigen Helfer und Unterstützer, die ihren
Beitrag
geleistet haben für dieses Buch. Angelika Gieck und
Reinhold
Pannenberg für Lektorat und Korrektur. Sarah Wulfmeyer für
das
Layout. Anja, Eva, Janka, Lea, Nadine, Sandra und Sarah für
das
Probelesen. Dank an all die Menschen, die uns besucht und
den
Pfoten-Pfad kennen gelernt haben. Sie alle haben ihren
Beitrag zu
diesem Buch geleistet.

Stinstedt im August 2022
Eckard Wulfmeyer

INHALT

- KAPITEL 1 - Wie kam es zu diesem Buch
- KAPITEL 2 - Lisa führt, die Huskys folgen
- KAPITEL 3 - Erhöhte Liegepositionen
- KAPITEL 4 - Wer geht zuerst durch die Tür?
- KAPITEL 5 - Lernen durch Abschauen
- KAPITEL 6 - Das innerartliche Rudel
- KAPITEL 7 - Flexibilität - Für Hunde kein Problem
- KAPITEL 8 - Und was ist mit Ehepartnern?
- KAPITEL 9 - Situativ denken, interpretieren und handeln
- KAPITEL 10 - Situativ die Körpersignale interpretieren
- KAPITEL 11 - Auf die richtige Bewegung kommt es an
- KAPITEL 12 - Alternativen zum Radfahren
Schwimmen
Jagen
Am Pferd
Wandern
- KAPITEL 13 - Typische Fragen von Hundehaltern zum Thema Gleichmäßige Bewegung am Rad mit dem Hund
- KAPITEL 14 - Warten - Das Wichtigste, was ein Hund lernen muss

- KAPITEL 15 - Beziehungsgeflecht
- KAPITEL 16 - Respekt
- KAPITEL 17 - Wie trainiere ich einen Hund?
- KAPITEL 18 - Die Wichtigkeit von Zwang
- KAPITEL 19 - Es ist einfach, weil es einfach ist
- KAPITEL 20 - Mit vielen Hunden unterwegs
- KAPITEL 21 - Das letzte Kapitel



Mein Name ist Eckard Wulfmeyer und ich bin Mentalcoach, nicht nur für Menschen mit Hunden. Ein Hundetrainer bin ich nicht, wie gerne angenommen wird, weil ich Ausbildung durch Beziehung ersetze.

- KAPITEL 1 -

WIE KAM ES ZU DIESEM BUCH

Hallo, lieber Leser! Schön, dass du dieses Buch für dich entdeckt hast!

Ursprünglich sollte dies ein Buch für Mehrhundehalter werden. Immer wieder schlug mir der Verlag vor, ein solches zu verfassen. Es würde das gesamte Spektrum der bisher geschriebenen Bücher abrunden, so sagten sie. Doch ich sträubte mich jedes Mal, denn für diese Zielgruppe gibt es bereits wunderbaren Lesestoff. Ich wollte nichts schreiben nach dem Motto: „Es ist dazu zwar schon alles geschrieben worden, aber noch nicht von jedem“.



Schnappschuss: Eckard Wulfmeyer beim Schreiben dieser Zeilen

Irgendwann fing ich dann doch einfach damit an, mich auf diese Thematik einzulassen. Bereits nach wenigen Seiten wurde mir klar, dass all die Beschreibungen ebenso für den Hundehalter mit **einem** Hund zutreffen. Und so fing ich erneut von vorne an, diesmal jedoch unter einer anderen Prämisse: Ziel war nun, anhand von Beispielen aus dem Zusammenleben und gemeinsamen Arbeiten von Lisa Pannenbergs mit ihrem Rudel von 24 Huskys zu zeigen, wie Folgsamkeit und respektvolles Miteinander funktionieren, wie sie aufgebaut und erreicht werden können. Und genau jetzt, lieber Leser, in diesem Moment hältst du das Ergebnis in deinen Händen. Vermutlich bist du nun neugierig, was dich alles in diesem Buch erwartet, ob du womöglich neue Erkenntnisse erlangst. Wie auch immer, dieses Buch wird

dich bereichern, weil du es für dich und deinen Hund umsetzen kannst.

Ich hoffe, es gelingt mir,

- dich ein klein wenig mitzunehmen in das Leben eines Hunderudels,
- mit dir einzutauchen in ein soziales Geflecht aus Zuneigung, Respekt, Vertrauen und Freundschaft,
- dir Ausschnitte aus dem Zusammenleben mit einem Hund zu zeigen, die dein Leben und das deines Hundes verbessern.

In den kommenden Tagen und Wochen darfst du all diese Hinweise mehr und mehr nutzen, mit einem Gefühl der Sicherheit und Freude für dich und deinen Hund. Aber ich will dir gar nicht so viel zur Einführung schreiben, sondern dich viel lieber **jetzt** sprichwörtlich mitnehmen zu den beiden Hauptprotagonisten: Lisas Husky-Rudel und

Dein Hund!

Stell dir vor, wie sich der weiße, leere Kasten über diesem Text nach und nach mit dem Bild deines Hundes füllt. Bestimmt kannst du vor deinem geistigen Auge sehen, wie es darin erscheint. Zunächst vielleicht nur etwas schemenhaft, aber je länger du an dieses Bild denkst, umso klarer und schärfer zeichnen sich die Konturen deines Hundes ab. Und nun stell dir vor, wie dieser Kasten mit dem fertigen Bild deines Hundes ausgefüllt ist. Wie dein Hund dich daraus anschaut mit seinen wunderbaren Augen. Mit den schönen Zeichnungen, die die Haare seines Felles hergeben. Wie wunderbar er aussieht, dein liebster Gefährte. Einzigartig ist er, nicht wahr? Bestimmt ist er das. Denn er ist dein Hund!

Und nun zu unserem zweiten Hauptprotagonisten in diesem Buch:

Lisas Husky-Rudel

Seit einigen Jahren wächst und gedeiht Lisas Husky-Rudel. Es begann mit vier Huskys, einem kleinen Trainingswagen, viel Enthusiasmus, Idealismus und viel autodidaktischem Lernen. Natürlich gab es gerade am Anfang immer mal wieder Rückschläge. Doch Lisa ließ sich davon nicht beirren, denn das Virus hatte sie bereits voll im Griff: Sie war „huskyfiziert“. Das Feuer der Begeisterung für den Zughundesport, vor allem für das Gespannfahren, hatte sie voll erfasst. Sie fieberte regelrecht jedem weiteren Schritt entgegen. Und sie freute sich wie ein kleines Kind auf den Weihnachtsmann über jeden weiteren Meilenstein, den sie erreicht hatte.

Die ersten Etappen waren die Erweiterungen der Gespanne: von vier Huskys auf sechs, auf acht und dann letztendlich auf zehn Huskys, die vor einem Wagen liefen. Nur zu gerne würde Lisa mit einem noch größeren Gespann von 12 oder gar 14 Huskys fahren. Und ich hätte nicht eine Sekunde einen Zweifel daran, dass sie auch diese Anzahl vor ihrem Wagen führen und kontrollieren könnte. Doch schon 10 dieser Hunde vor einem Wagen ergeben ein Gespann von 12 Metern Länge. Es ist damit so lang wie ein LKW. Je mehr Hunde vor dem Wagen laufen, desto länger ist das gesamte Gespann, und umso schwieriger wird es, in unserer Umgebung in Stinstedt zu manövrieren. Denn oft geht es um enge Kurven, um schmale Ecken, um Traktoren, Autos und sonstige Verkehrsteilnehmer, andere Hundehalter, diverse Wildtiere und so weiter, an denen man vorbei- oder auch mal herumkommen muss. Je länger das Gefährt, desto größer die Herausforderung. Jeder Autofahrer, der nur hin und wieder mit einem Anhänger fährt, wird das bestätigen können.

Neben der steigenden Anzahl der Hunde stieg auch die der Wagen. Und eher nebenbei ergaben sich die ersten Gästetouren. Es waren Anfragen von Freunden, Bekannten und unseren Kunden, die gerne einmal mitfahren wollten. Daraus entwickelte sich neben ihrer bisherigen Tätigkeit als zertifizierte Hundetrainerin das Konzept für ein weiteres Standbein in Lisas Selbstständigkeit: die Huskyerlebnistouren.

(www.huskyerlebnistouren.de)

Das Rudel lebt auf einem eingezäunten Gelände von 1.200 Quadratmetern, das in 12 einzelne Abschnitte aufgeteilt ist. Jedes dieser Abteile ist zwischen 60 und 100 Quadratmeter groß und wird je nach Anforderung von bis zu 4 Tieren bewohnt. Umgeben ist es von Bauzaunelementen. Dies hat den enormen Vorteil, dass das gesamte Gehege innerhalb einer Stunde abgebaut und in einer weiteren Stunde komplett wieder neu aufgebaut werden kann. So bleibt Lisa sehr flexibel und kann in kürzester Zeit auf plötzliche Änderungen reagieren.

Zu diesem Areal gehört noch ein direkt angrenzender 5.000 Quadratmeter großer Auslauf, den wir „die Rennbahn“ nennen. Dazu gehört ein Hundebadeteich, der extra für die Huskys angelegt wurde.

Im Laufe der Zeit vergrößerte Lisa das Rudel weiter. Ein zweites Gespann wurde aufgebaut, so dass mittlerweile zwei Dutzend Hunde in diesem Rudel leben.

Zwei Dutzend hungrige Mäuler brauchen natürlich ganz viel Futter. Dazu ein paar Eckdaten: Jedes Jahr verfüttert Lisa über 2.000 kg rohes Fleisch, das sie palettenweise bekommt. Dazu kommen mehr als 2.000 kg High Premium Trockenfutter von ICEPAW, einem Ernährungsspezialisten aus Schleswig-Holstein. Das Futter wird je nach Energieverbrauch saisonal angepasst.

Pro Saison (Oktober bis März) läuft jeder der Huskys etwa 3.000 km. An manchen Tagen laufen die Hunde mehr als 50

km. Damit ist das tägliche Kilometer-Limit aufgrund der Außentemperatur erreicht, auf keinen Fall ist das Leistungsvermögen der Hunde am Limit. Bei den passenden niedrigeren Temperaturen und entsprechender Luftfeuchtigkeit können sie durchaus 200 km am Tag zurücklegen und dabei noch ein Gewicht hinter sich herziehen. Die Gäste sind immer wieder überrascht, wenn sie diese eigentlich zierlichen Hunde sehen und dann live erleben, wozu die imstande sind. Mit welcher Beharrlichkeit, Ausdauer und mit welchem Enthusiasmus sie ziehen und laufen. Ich habe noch keinen Menschen erlebt, der sich dieser Faszination entziehen konnte. Selbst Menschen, die mit Hunden oder Tieren allgemein nichts am Hut haben, kehren nach einer solchen Fahrt mit viel Freude und einem Lächeln im Gesicht zurück. Einige Male im Jahr bietet Lisa Interessierten an, nach vorheriger Einweisung selbst zu fahren. Dieses Erlebnis, selbst ein Gespann zu dirigieren, bleibt unvergessen in den Erinnerungen hängen.

Acht Huskys hat Lisa während der durch Corona bedingten Lockdowns 2020 und 2021 aus Nordskandinavien hierhergeholt. Die Hunde konnten dort nicht bleiben, weil aufgrund der Pandemie keine Touristen mehr nach Skandinavien fuhren. Ohne Touristen konnten die dortigen Veranstalter keine Einnahmen erzielen. Und ohne Einnahmen fehlte das Geld für Hundefutter. So mussten sich sehr viele Veranstalter von ihren Hunden trennen, was sie jedoch gerne taten, denn die Alternative wäre eine Kugel gewesen.

So war das Rudel auch aus wissenschaftlicher Sicht bis März 2020 tatsächlich ein richtiges Rudel. Danach wurde aus diesem Rudel durch die Aufnahme der Huskys aus Nordskandinavien per Definition eine Meute. Dennoch bleibe ich in diesem Buch weiterhin bei dem Begriff „Rudel“. Denn zwei Drittel der Huskys sind ein Familienverband. Leser, die mehr von der Wissenschaft geleitet sind, mögen mir dies bitte nachsehen.

Das Verhältnis zwischen Lisa und ihren Huskys ist dermaßen innig und tief ineinander verwoben, dass die Hunde stets genau wissen, was Lisa auf dem Grundstück gerade so macht. Sie nehmen wahr, wenn z. B. Lisa wegfährt. Und dies kommentieren sie durch ein Verabschiedungsheulen. Und sie wissen genau, wenn Lisa wieder zurückkommt. Dann ertönt ein Begrüßungsheulen. Bei jedem anderen, der hier vom Hof fährt, bleiben sie still - selbst, wenn er Lisas Auto benutzt. Selbstverständlich kennen sie die Art und Weise, wie Lisa geht und natürlich die Geräusche der Autotüren beim Schließen und Öffnen. Ich vermute, dass sie irgendwann durch ihre kognitiven Fähigkeiten herausgefunden haben, dass nur, wenn Lisas Schritte ertönen und sich kurz darauf eine Fahrzeugschleuse schließt, Lisa gleich wegfährt. Beim Wiederkommen eines anderen muss es eine Art Ausschlussverfahren sein. Sie hören das Auto, sie hören die Tür, die sich öffnet und wieder schließt, aber sie wissen, dass Lisa zu Hause ist und dass deswegen jemand anderes aus dem Auto steigt.



Ebenso ist es mit dem Duschen. Wenn irgendjemand hier duscht, sind die Huskys still. Steht aber Lisa unter der Brause, ertönt fast immer ein gemeinsames Huskygeheul. Warum sie ausgerechnet dann heulen, kann ich nicht sagen. Das ist für mich noch nicht eindeutig geklärt. Ich vermute in diesem Zusammenhang, dass die Huskys schlicht und ergreifend herausgefunden haben, dass es länger dauert als sonst, bis Lisa von ihnen Ruhe einfordert. Denn grundsätzlich wissen sie, dass sie sich ruhig zu verhalten haben und nicht heulen dürfen. Und dies wird im Alltag

weitestgehend eingehalten - vor allem dann, wenn sie wissen, dass Lisa anwesend ist. Ich bin mir bislang nicht ganz sicher, warum die Huskys so genau wissen, dass Lisa duscht und nicht irgendein anderer. Ich kann es mir nur so erklären, dass sie heraushören, wenn das Duschwasser aufgrund der Bewegungen des Menschen unter der Dusche unterschiedlich in das Duschbecken prasselt, ob es sich um Lisa handelt oder eben nicht. Es reicht ja, wenn einer der Huskys dies gelernt hat, denn wie sehr Hunde sich Verhalten voneinander anschauen, ist hinlänglich bekannt - so bekannt, dass ich dem ein eigenes Kapitel gewidmet habe.

Die Huskys wissen genau, wenn Lisa morgens aufsteht. Vermutlich nehmen sie mit ihrem wunderbaren Gehör selbst draußen im Gehege den eigentlich sehr leisen Wecker auf dem Smartphone wahr. Ertönt dann dieser Weckruf, wird das kurz darauf von den Hunden im Gehege regelrecht übertönt mit einem Guten-Morgen-Begrüßungsheulen. Das liegt tatsächlich nicht an der Uhrzeit, denn Lisa steht morgens zwischen 06:00 und 07:45 Uhr auf.

Portrait einiger Huskys

Lisas Rudel umfasst derzeit 24 Huskys. Davon sind 20 erwachsen, welche sich in zwei Gespanne von jeweils zehn Hunden aufteilen. In einem Gespann gibt es vier Positionen: Vorne 2 Lead-Dogs, dahinter 2 Swing-Dogs, beliebig viele Teamdogs und hinten, direkt vor dem Wagen/Schlitten, 2 Wheeler. Aus Sicht von Lisa stellt sich das dann so dar:



Das Gespann aus der Sicht von Lisa





Ayana und Freya - Die Leader

Die Lead-Dogs sind die wichtigsten Hunde in einem Gespann. Sie laufen ganz vorne und zeigen dem Gespann die Richtung, die Lisa den beiden Leadern vorgibt. Das gesamte Gespann orientiert sich an ihnen. Diese Hunde müssen besonders „kopfstark“ sein, das heißt: Sie dürfen sich durch praktisch nichts aus der Ruhe bringen lassen. Egal, ob es sich dabei um laute Geräusche handelt, um andere Hunde, die pöbeln, um Radfahrer, große Traktoren, LKWs oder Wild, das den Weg kreuzt. Zudem müssen sie so viel Respekt bei den anderen Hunden genießen, dass diese ihnen blindlings folgen. Ebenso bestimmen sie das Tempo, in Abstimmung mit Lisas Anweisungen. Das heißt, dass diese Hunde auch Verantwortung übernehmen müssen, etwa wenn Lisa schneller sein möchte, aber die Lead-Dogs aufgrund der Gesamtsituation im Gespann bemerken, dass dazu die Kräfte nicht mehr ausreichen. Dann müssen sie dies Lisa mitteilen. Sie werden dann ganz einfach nicht schneller.

Ein Lead-Dog ist in gewisser Weise vergleichbar mit dem Piloten eines Jumbo-Jets. Er ist vorne, hat die gesamte

Verantwortung für Flugzeug und Passagiere, muss alle seine Sinne und Konzentration bei den Instrumenten und Geräuschen haben, muss permanent alles im Blick haben, was um ihn herum in der Luft ist, kann nicht einfach stehen bleiben, sondern muss manchmal in Bruchteilen von Sekunden Entscheidungen treffen, damit alle heil nach Hause kommen. Ein stressiger Job.

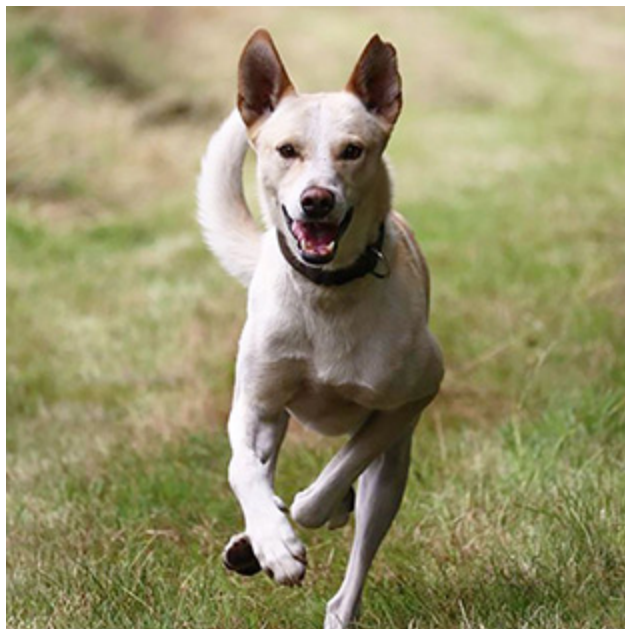
Die Anforderungen an einen Lead-Dog in Europa sind anders als in Nordskandinavien. Während es in unserer Region mehr darauf ankommt, sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen, egal was um einen herum passiert, ist in Nordskandinavien der sogenannte Snowsense gefragt. Das ist ein Sinn, der die Lead-Dogs dazu befähigt, den richtigen Trail zu finden, selbst unter einer dicken Schneedecke. Oder anzuzeigen, wenn das Eis auf einem zugefrorenen See zu dünn wird, um der Belastung durch Hunde und Schlitten standzuhalten.

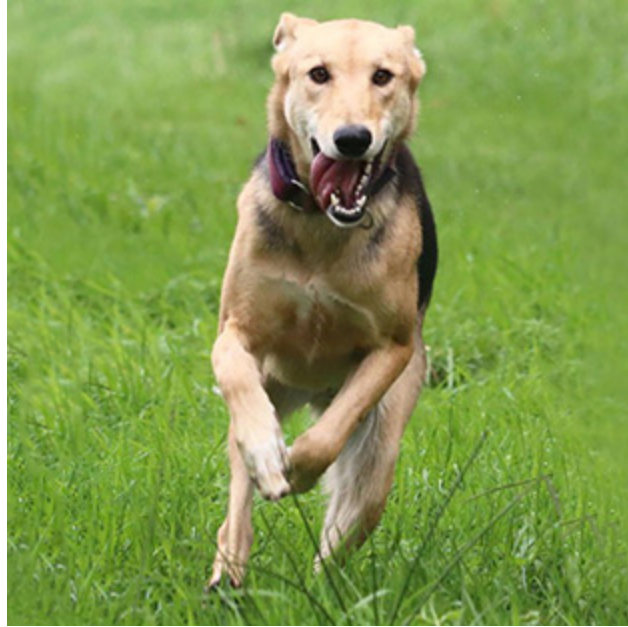




Blitz und Lina - Die Swing-Dogs

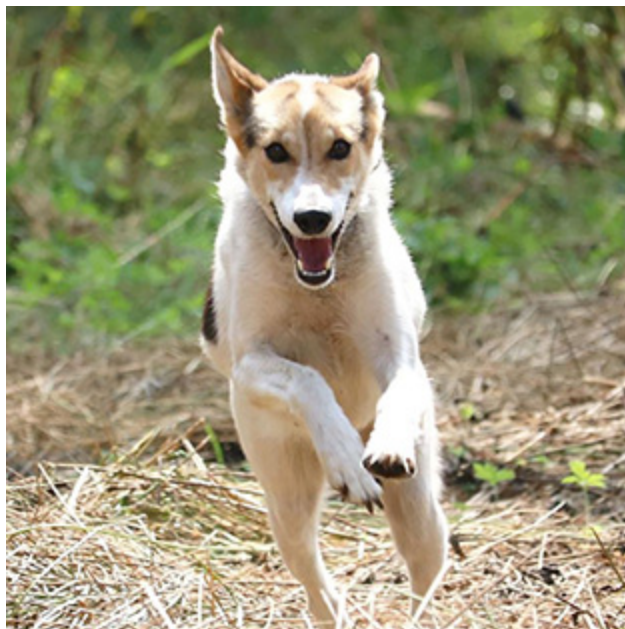
Die Swing-Dogs laufen direkt hinter den Leadern. Sie sind praktisch Co-Leader. Das heißt, dass ihre Fähigkeiten nicht ausreichen, um das Gespann zu führen, aber sie dennoch so gut für das gesamte Team mitdenken, dass sie an dieser Position laufen können.





Sid und Smilla - Die Team-Dogs

Die Teamdogs haben den einfachsten Job im ganzen Gespann. Sie müssen lediglich das Tempo mitgehen, das Lisa und die Leader ihnen vorgeben. Sie müssen das Gespann „am Laufen“ halten. Das heißt: Sie müssen einfach nur mit den anderen Hunden ihre Zugkraft teilen. Die Hunde an dieser Position bestimmen das Durchhaltevermögen des gesamten Teams. Mit ihnen steht und fällt, wie weit das Gespann laufen kann und welche Durchschnittsgeschwindigkeit sie erreichen. Während es auf den anderen Positionen jeweils maximal zwei Hunde geben kann, können auf dieser Position theoretisch unendlich viele Tiere laufen. Wenn Lisa also nun mit ihrem Zehner-Gespann von 10 Hunden fährt, sind auf jeder Position jeweils zwei Hunde, nur die Team-Dogs sind zu viert. Und diese vier laufen dann als zwei Paare hintereinander.



Brave und Magic - Die Wheeler

Wheeler laufen direkt vor dem Wagen. Daher der Name „Wheeler“, abgeleitet vom englischen Begriff für Rad. Sie sind in der Regel die kräftigsten Hunde, sie ziehen die größte Last und sind hauptverantwortlich für die Beschleunigung des gesamten Gespanns. Dennoch reicht das nicht, um auf dieser Position Top-Leistungen zu bringen.

Sie müssen vorausschauend mitdenken, denn in engen Kurven wird es aufgrund des Radius' unter Umständen in der Innenseite schnell zu eng. Dann müssen sie selbstständig über die Zügleine springen, um den Radius der Zügleine des gesamten Gespanns zu vergrößern. Andernfalls würde es brenzlich werden. Hunde, die gerne mal ihren eigenen Weg gehen, sind auf dieser Position bestens aufgehoben. Denn hier **müssen** sie es.

Je länger die Rennen sind, umso wichtiger wird es, die richtigen Hunde an der richtigen Position zu haben. Denn es sind viele Kilometer zurückzulegen, was letztendlich nur durch Teamarbeit gelingen kann. Bei den kurzen Distanzen, den sogenannten Sprintrennen, kommt es einzig und allein darauf an, Hunde zu haben, die über 5 bis 6 km „volles Rohr“ rennen können und einen Musher, der mutig genug ist, dabei auf dem Wagen oder Schlitten zu stehen. Bei längeren Distanzen kommt es hingegen darauf an, dass das Gespann wahrhaftig ein Team ist, das zusammenarbeitet für den Erfolg: die Ankunft im Ziel.